

Artiſtiſches Notizenblatt.

Nr. 1.

Im Januar

1827.

Herausgegeben von C. A. Böttiger.

I.

Dorow's Werk über die römischen Alterthümer in der Neuwieder Sammlung.

Es macht uns Freude, unsere Kunſtanzeigen für das neue Jahr mit einem intereſſanten, vaterländiſchen Werke anfangen zu können, welches, ſchon lange erwartet, eine Lücke in der Germania Romana, d. h. in den Forſchungen über Rom's Grenzmacht (limes) am Rhein ausfüllt, und freundlich auch denen, welche die ſo vielbeſprochene Neuwieder Alterthumſammlung mit eigenen Augen zu ſchauen nicht vergönnt war, durch Bild und Wort mit möglichſter Genauigkeit alles verſührt. Hofrath D. Dorow in Berlin, ſchon durch ein frühes Werk über deutſche römische Alterthümer bekannt, (Denkmale germaniſcher und römischer Zeit, Stuttgart, Cotta, 1822 in 4.) wovon dieſes neue Werk auch als zweiter Theil angeſehen werden kann und wirklich in einem eigenen Titelblatte als ſolcher ausgegeben wird, erhielt durch eigene unermüdete Betriebsamkeit und durch die vollgiltige Vermittlung des unvergesslichen Staatskanzlers v. Hardenberg, als dieſer die altrömischen Mauerwerke bei Altengers und den berühmten Pfahlgraben 1818 ſelbſt in Augenschein nahm, von dem reg. Fürſten von Neuwied und deſſen vertrauten Aufsehern, dem Hauptmann Hoffmann ſowohl, als deſſen Nachfolger dem Archivar von Knopaus die freieste Benützung aller ſeit 1790 ausgegrabenen Monumente und Anticaglien und die vollkommenste Unterſtützung. Schon Hoffmann hatte große Anſtalten zu ihrer Herausgabe gemacht. Er ſchickte die Zeichnungen davon an mehre Antiquare, wo auch uns in dem Jahre 1809 vieles davon mitgetheilt und mit Erklärungen zurückgeſchickt wurde. Allein der Mann ergab ſich wunderlichen Hypotheſen. Heyne hatte manches aufgeklärt und mehr-

mals in den Götting. Anz. davon geſprochen. Es kam aber nichts zum Vorschein. Dorow brachte erſt alles in lebendige An- und Aufregung. Der treffliche Architekt D. Hundeshagen vermaß und zeichnete auf's neue die Gegend des römischen Caſtells und alle Fundorte von Niederbieber bis Hinderdorf, machte die Aufrisse und Grundrisse von der durch die Ausgrabungen gewonnenen Anſicht des Caſtells mit ſeinem Pratorium, Forum, Quäſtorium, Hypokaustum, zeichnete die vorzüglichſten Bronzen, Statuen in Marmor und Sandſtein, Terracottas, alte Geräthschaften u. ſ. w. mit einer Kunſtfertigkeit, die wir um ſo gewiſſenhafter verbürgen können, als uns durch die Güte eines noch jetzt in Neuwied angeſtellten Dresdner Künſtlers einzelne Handzeichnungen davon zugeſchickt worden ſind, die wir nun mit den von Müller in Darmſtadt ſehr brav lithographirten Abbildungen vergleichen und durch die Vergleichung uns von der Richtigkeit derſelben überzeugen konnten. So entſtand eine Sammlung von XXXI Steindrucktafeln und 1 Grundriß in Kupfer im größten Royalfolio, und dadurch ein ſehr lehrreicher Ueberblick über alles, was bis auf die neueſte Zeit dort ausgegraben und geſammelt worden iſt. Dazu gab nun der nichts ſparende, an den ſinnreichen Inſchriftentzifferer Conf. R. Groteſend in Hannover, ſo wie an Hundeshagen auch noch zwei wackere Rathgeber findende Herausgeber einen angemessenen Commentar und ſo wurde das Werk fertig, deſſen Erſcheinung wir hier als eine erfreuliche Weihnachtsgabe ankündigen können. *) Die

*) römische Alterthümer in u. um Neuwied am Rheine, mit Grundriſſen u. ſ. w. des daſelbſt ausgegrabenen Caſtells und Darſtellungen der darin gefundenen Gegenstände von D. Wilh. Dorow (mit einem Atlas der Abbildungen) Berlin, Schlegel'sche Buch- und Muſikhandlung 1827 168 in 4. XXX Tafeln in gr. fol. nebst 2 Tafeln in 4. welche dem Text eingeleitet ſind. Preis 3 Thaler, billig in Verhältniß der Koſten und des Formats).

erste Hälfte des Werkes beschäftigt sich mit Untersuchungen über die ganze Militärkolonie in dieser Fesselförmigen Niederung, in deren Mittelpunkt jetzt Neuwied liegt. Bekanntlich fand man hier unter einer Bronze eines Lokalgenuß (auf der 6ten Tafel abgebildet das wahre Musterbild eines Lar, eines Hausgötzen, zum Penaten gesteigert, worüber uns H. R. Dorow doch einige Aufschlüsse schuldig blieb, indem die Thurmkrone, das Füllhorn mit dem deutungreichen Pinienapfel oben, die kleine Schaafe, bei einem deus patellaris viel Stoff zur Belehrung dargeboten hätte) den Stadtnamen Victoria, und so nannte man dieß Castell nebst seiner städtischen Umgebung vom ersten Anfang der Ausgrabung an — denn jene Bronze des Genius wurde zuerst in einer Abzucht gefunden — auch Victoria. Das ist aber sicher ein Mißverständnis, da, wie Grotefend zur Evidenz zeigt, einst die hier garnisonirende Cohorte aus Victoria in Britannien erst hierher verpflanzt worden war. Auf den Namen kommt es aber hier nicht an. Es ist über das ganze Wesen und den Haushalt einer solchen römischen Militärkolonie hier viel zu lernen und darüber wird mit belehrender Versinnlichung durch die fleißig gezeichneten Grundrisse auch mehr Begründetes beigebracht, als uns in irgend einem andern Werke der Art bisher vorgekommen ist. Beiher wird nun auch die von dem Geh. R. von Gerning in seinem Taunusgedicht und andern Mittheilungen gegebene Vorstellung von dem römischen Pflanzgraben aus lebendiger Anschauung berichtet. Bis Valentinian gehen die hier gefundenen Münzen, dann erst ist die Colonie von deutschen Bauern und Kriegern zerstört worden. Nicht weniger reich an neuen Bemerkungen, als der topographische Theil, ist die von S. 65 anfangende Beschreibung der gefundenen Gegenstände, wobei natürlich die verschiedenen Stoffe den Eintheilgrund darbieten. Das silberne Fahrenschild mit dem Bilde des Kaisers Caracalla ist bisher einzig, und die getriebenen Relieffiguren auf der Votivtafel — denn das ist sie gewiß — erwartet noch manche Erläuterung (Taf. 15.) Merkwürdig ist auch der Arm mit der Schlange, wobei Dorow an die Hekate denkt. Das wird dem Professor Gerhard willkommen seyn, der jetzt aus Rom zurückgekehrt ist und eine gelehrte Abhandlung über die Diana Hekate erwarten läßt. Wenn Dorow die sogenannte Jupiterstatue für einen Aeskulap hält,

so ist dagegen wenig zu erinnern. Nur an die Cortina muß er bei dem unbestimmbaren Bruchstück zur Seite nicht denken. Der Dreifuß hat mit den Drachenaugurien und Incubationen, wie sie in den Aeskulapiustempeln vorkamen, nichts zu thun. Am lehrreichsten hat uns geschienen, was zur Erklärung der XX. und XXI. Tafel über die Schlüssel und Schlösser der römischen Burgen von S. 87—101 bemerkt worden ist. In andern Sammlungen, wie z. B. in der wahrhaft lehrreichen und alles verständig erklärenden Sammlung Rheinheffischer Alterthümer (Mainz 1825) von Emele (auf der 30. Tafel) kommen auch Schlüssel die Menge vor und darunter auch viele, wie sie in Neuwied zu Hause sind. Allein man sieht leicht, daß dort nur von kleinen Haus- und Kistenschlüsseln die Rede seyn kann. Hier aber kommen dergleichen von gewaltiger Masse und Größe vor, die offenbar zum Verschluss von Pforten und Thoren dienten und hier zeigt sich jene uralte Form, durch große Hakenschlüssel den Schloßriegel zurückschiebend mit den gebogenen Griffen, wie ihn dort die Priesterin der Ceres in Callimachus Hymnus in Cer. 45. (vergl. Ideen zur Kunstmythologie Th. I. S. 259 ff.) über die Schulter gelegt trägt. Ueber das Fragment einer Mithras-tafel (XIII, 3.) konnte Dorow S. 139 hier kürzer seyn, weil er von einem weit bedeutendern Denkmale der Art in Eöln schon früher in dem Kunstblatte zum Morgenblatte ausführlich gesprochen hatte. Er hätte aber nicht unbemerkt lassen sollen, daß, wie jetzt aus so vielen Vergleichen immer wahrscheinlicher wird, in allen Stationen römischer Legionen aus dem 2. bis 4. Jahrhunderten Mithrasweihen vorhanden gewesen seyn müssen. Ueberhaupt ist diese schon seiner Abstammung von den cilicischen Seeräubern nach sich stets als eine Soldatenweibe in den römischen Legionen gestaltende, vielfach abgestufte Mithrasweibe nach allem was Kreuzer in seiner Symbolik scharfsinnig andeutete und was neuerlich in eigenen in den Rheinprovinzen erschienenen Monographien ausgeführt worden ist, in militärischer Beziehung noch immer nicht zur Gnüge aufgeklärt. Sehr erfreulich ist auch in diesen Erläuterungen von Dorow das freundliche Zusammenwirken wissenschaftlicher Untersuchungen aus der Chemie und Technologie, wie z. B. des trefflichen Brandis. Möge der nie ermüdende Herausgeber kräftige Ermunterung auch von den obersten Staats-

behörden finden, um noch so manches, was er längst vorbereitete, durch den Druck zu veröffentlichen.

B.

II.

Fürstlich Schwarzenberg'sche Kunstauktion
in Leipzig, vom 8. Nov. 1826 an.

Der verstorbene K. K. Generalfeldmarschall Fürst von Schwarzenberg hatte auch den feinsten Sinn für alles Ausgezeichnete in der Kunst, welches seine im November in Leipzig versteigerte Kupferstich- und Handzeichnungsammlung bezeugt. Es fanden sich da viele Blätter, welche dem tiefen Kenner nicht sowohl für das Alterthümliche der Kunst, sondern vielmehr für das Geistige derselben uns zeigen. Man sah in dem 4169 Nummern starken mit Fleiß und Sachkenntniß abgefaßten Catalog mehrere sehr seltene radirte oder auf mahlerische Art durch den Grabstichel leicht behandelte Blätter, besonders der Niederländischen und Holländischen Schule. Der altdeutschen Meister waren außer H. S. Boham, Alb. Dürer, wenige, jedoch erstere Blätter meist in herrlichen Abdrücken.

Deutschen Kunstfreunden und Künstlern wird es angenehm seyn zu vernehmen, daß für einige Artikel Preise bezahlt wurden, die gar sehr an die Preise der Holländischen und Pariser Kunstauktionen erinnerten, und zur Genüge bewiesen, daß es auch uns nicht an Liebhaberei fehle. Kunstversteigerungen dieser Art gereichen zu einem wahren Genuß für Künstler und Kunstfreunde. Ihre Gegenwart, obgleich die Versteigerung einige Wochen dauerte und der kleine Cirkel der sich persönlich einfindenden Kunstfreunde sich immer begegnete, war wirklich als etwas Erheiterndes in den trüben Novembertagen anzusehen. Es muß Leipzig's Bewohnern hoch angerechnet werden, daß ungeachtet der bedrängten Lage der Handelsgeschäfte ihre Liebe zur Kunst nicht erkaltet ist.

Eine kleine Uebersicht der Preise der verschiedenen Hauptgegenstände wird den Liebhabern von Kupferstichen eine befriedigende Ansicht der Sache selbst geben. So z. B. wurde bezahlt für S. Beham No 30. die Thaten des Herkules 4 Thlr. 1 gr. Clemens No. 626. Tod des General Montgomerie 12 Thlr. 15 gr. Diotrich radirte Blätter Nr. 651. d. heil. Hieronymus 2 Thlr. 13 gr. 677. die Modehändlerin 4 Thlr. 5 gr. 678. d. Rattenfänger 2 Thlr. 6 gr. 682. d. Alchimist 3 Thlr. 8 gr.

Alb. Dürer die Passion 12 Thlr. 4 gr. Ulrich Frank 812. 13 Thlr. Casp. v. Fürstenberg Nr. 821. 7 Thlr. C. Hess, d. Charlatan No. 874. 7 Thlr. 20 gr. Jacobé No. 917. die Wiener Akademie 4 Thlr. 2 gr. W. Kobell Bl. in aquatinta No. 1049. 6 Thlr. 2 gr. No. 1050. 8 Thlr. 4 gr. Kunz No. 1161. die pisende Kuh, Hauptbl. nach P. Potter 25 Thlr. 8 gr. Joh. Gotth. Müller No. 1084. Louis Seize 8 Thlr. 2 gr. No. 1085. Schlacht bei Bunkershill 15 Thlr. 12 gr. Heinr. Roos 9 Bl. Schafe 46 Thlr. 4 gr. Derselbe: Beestboukge 8 Thlr. 8 gr. No. 1189 die Hirtin 19 Thlr. 4 gr. No. 1190 die Ziegen 23 Thlr. 8 gr. No. 1191 der schlafende Hirt 10 Thlr. Wille, jeune joueur d'instrument avant l. l. 10 Thlr. Bettelini No. 1440 Maria Himmelfarth 8 Thlr. 16 gr. Raph. Morghen, Bildnis Raphael's 6 Thlr. 12 gr. Heilige Familie nach del Sarto av. l. l. 15 Thlr. Madonna della Sedia av. l. l. 21 Thlr. 8 gr. Abendmahl n. Len. da Vinci aux lettres grises 131 Thlr. Porponati Venus und Amor No. 1524. 10 Thlr. 10 gr. Audran die Schlachten des Alexander 30 Thlr. 12 gr. Beauvarlet les causeuses No. 1627. 14 Thlr. id. No. 1628. Marquis Pombal 3 Thlr. Bervic la demande acceptée 8 Thlr. Louis XVI. 15 Thlr. 4 gr. Claude le Lorrain 1801. 3 Thlr. 17 gr. 1808. 5 Thlr. Roulet d. Leichnam Jesu 6 Thlr. Poilly No. 1936. Heil. Familie nach Raphael 7 Thlr. 4 gr. — Das Werk von Ploos v. Amstel 18 Thlr. 18 gr. Bout d. Fischmarkt No. 2044. 3 Thlr. 9 gr. Claessens die Bürgergarde Nr. 2076. 9 Thlr. 4 gr. Edelinck das Fest des Darius 6 Thlr. 4 gr. id. heil. Familie mit d. Colbert. Wappen, äußerst selten, 10 Thlr. 14 gr. id. dasselbe Bl. vor dem Wappen 47 Thlr. 23 gr. N. v. Haeften No. 2189. Bauern 3 Thlr. 17 gr. id. 2190. 4 Thlr. 9 gr. id. No. 91. 4 Thlr. L. v. Kagen No. 2212. 3 Thlr. 9 gr. Ruisdael No. 2351. die Reisenden, s. selten, 33 Thlr. 16 gr. Sachtleven d. Gehölz No. 52. 9 Thlr. — Svanevelt No. 2376. 11 Thlr. 23 gr. No. 2383 8 Thlr. No. 2394. 6 Bl. 15 Thlr. Joh. Visscher No. 2454 Sturz d. Prinzen Moriz v. Nassau 6 Thlr. 13 gr. Corn. Visscher Bildnis des Dionys. Winius 38 Thlr. Ant. Waterloo No. 2508. 6 Bl. Landschaften 26 Thlr. — Bartolozzi d. Tod d. Lord Chatham, Abdruck mit dem weisen Degen 11 Thlr. 4 gr. Maria Stuart mit

ihrem Sohn evant. l. l. 15 Thlr. 1 gr. Braune, Bandits prisonners Nr. 2594. 8 Thlr. 2 gl. Earlom d. Schmidt 11 gr. 4 pf. das Vögelcone rt 7 Thlr. die vier Märkte 46 Thlr. Green, die Kreuzabnahme nach Rubens 12 Thlr. Sharp. Diogenes No. 2842. 16 Thlr 4 gr. John Hunter's Bildniß av. l. l. auf Seidenpapier 20 Thlr. 1 gl. die Kirchenlehrer 20 Thlr. 4 gr. Woollett Ciceros Villa 5 Thlr. 4 gr. Niobe 4 Thlr. 20 gr. Amelia und Celadon 8 Thlr. Seeschlacht at la Hogue av. l. l. 23 Thlr. Tod des General Wolff 49 Thlr. 4 gr. u. s. w.

Unter den Werken zeichneten sich mehrere Prachtwerke aus, die im Allgemeinen aber weniger Liebhaber fanden; die schönen colorirten Blätter der Bäder des Titus fanden in Leipzig einen Liebhaber, so wie einige der andern Galleriererke ebenfalls dort blieben. Es gereicht uns übrigens zur Freude, daß so manches und fast die mehrsten seltenen Blätter theils für die Königl. Sammlung zu Dresden, theils auch für einen erlauchten Beschützer der Kunst daselbst angekauft wurde, andrerseits auch Leipzigs Kunstsammler mehrere Blätter dieser Sammlung ihren Kunstschätzen einverleibten.

Frenzel.

Anzeigen.

Der Atlas von Europa nebst den Kolonien, welcher in einer besonders dazu eingerichteten Steindruckerei bei Götschen in Leipzig und Grimma hestweise in Quersolio erscheint und von dem kundigen Herausgeber der sächsischen Productenkarte und anderer geographischen Unternehmungen dem K. Kammerrat von Schlieben in Dresden herausgegeben wird, verdient seiner vielseitigen Brauchbarkeit, seiner mit jedem Hest steigenden Genauigkeit in der Ausführung und seiner musterhaften Wohlfeilheit wegen in den Händen recht vieler Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Besitzer des beliebten Conversationslexikons, für welche es zunächst bestimmt ist, gefunden zu werden. Der dritte Hest, welcher außer der Schweiz auch Portugal begreift, wird gerade in den jetzigen Zeitverhältnissen allen Zeitungslesern sehr willkommen seyn. Die vor kurzem erschienene 5te Lieferung umfaßt in 24 Karten das Königreich der Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen. Der reiche Anbau der jetzt so blühenden und unter einer weisen und lichtliebenden Regierung glücklichen Niederlande und die zahllosen Inselgruppen und Berggebirge der scandinavischen Halbinsel treten darin genau und ohne Verwirrung hervor. Wir haben, was Norwegen anbetrifft, alle Buchten und Inseln, die der geistreiche Norman, Henrich Stöffens, in seinem unvergleichlichen Novellencyclus, der in romantischer Einkleidung die lebendigsten und wahrhaftesten Lokalschilderungen uns vorführt, darin verzeichnet gefunden. Zu jeder einzelnen Kartenabtheilung liefert der Verfasser eine tabellarische Uebersicht der Statistik des Landes und ein alphabetisches Ortsverzeichnis mit genügender Angabe des Einzelnen auf mehreren engbedruckten Folienseiten. So liegen bei der 5. Lieferung 24 halbe Foliobogen zu 24 Karten. Und ein solcher Hest kostet schwarz einen Thaler, colorirt 1 Thlr. 8 gr. Jede einzelne Karte kostet schwarz 10 pf. colorirt 16 pf. Papier und Druck sind, wie sie von Götschen zu erwarten sind. B.

Freunde der Münzkunde, die durch eine gut geordnete Auswahl römischer Familien- und Kaiser Münzen (von den erstern etwa 150 in Silber und 20 in Kupfer; von den letztern 500 in Silber und bei 2000 in Kupfer) sich den Grund zu einem künftigen Cabinet legen möchten, kann man auf eine Sammlung aufmerksam machen, die jetzt in unsrer Stadt käuflich zu haben ist. Diese Sammlung wurde in Ungarn zusammengebracht und zeichnet sich durch Aechtheit der einzelnen Münzen und durch gute Erhaltung aus. Seltenheiten und Cabinetstücke kommen nicht darin vor: aber eben darum braucht man auch nicht zu besorgen, daß Beckersche Fabrikate hier feilgeboten würden. In einem bequemen eingerichteten Schränkchen, das jedem eleganten Studierzimmer eine Zierde seyn könnte, ist die Sammlung bequem eingelegt, über deren Preis Herr Rath Steckling, Direktor der hiesigen Blindenanstalt, nähere Auskunft giebt. — Auch einige Stadtmünzen, besonders großgriechische, zusammen an 100 Stück in Silber und Bronze, finden Liebhaber bei dem Verkäufer der Sammlung, zu deren Schätzung angeführt werden kann. daß mehrere davon die Aufmerksamkeit und Liebhaberei des H. v. Steinbüchel, Direktors der K. K. Münzschätze zu Wien, erregten.

Heinrich Hase.

Berichtigung.

Wegen der Kataloge von den hier zu veranstaltenden Kupferstichversteigerungen wendet man sich nicht an den Inspector des K. Kupferstichsalons, Frenzel, wie in No. 24 des vorjährigen Art. Not. Bl. gemeldet worden ist, sondern allein an den Rathserclamator Heinrich in Dresden. Wohl aber dürfen auswärtige Kunstfreunde, welche Aufträge ertheilen wollen, diese mit vollem Vertrauen an dem Insp. Frenzel senden und der gewissenhaftesten Besorgung gewärtig seyn. B.